

## Deutsche Rekordhalter aus Vereinen Bonns und des Rhein-Sieg-Kreises

Von Wolfgang Rehmer

Bis zur Gleichschaltung 1933 können sich Turner und Sportler nicht auf ein gemeinsames Konzept für die Leichtathletik einigen und führen deshalb auch deutsche Rekorde, für die die jeweils anderen Athleten nicht berücksichtigt werden. Die ersten Rekorde gehen dabei auf das Konto der Turner. **Jean Bornheim** vom Sieglarer TV ist ein exzellenter Werfer. Am 3.7.1910 gewinnt er beim Stadtwaldfest in Köln u.a. das Steinstoßen (16,7 kg) mit 8,70 m. Das ist deutscher Turner-Rekord. Zum Vergleich, die beste Leistung eines Leichtathleten liegt zur gleichen Zeit bei 8,88 m. Ein weiterer Paukenschlag gelingt ihm am 10.9.1911. Beim Gauturnfest in Brühl gewinnt Bornheim den 6-Kampf mit 1 Punkt Vorsprung vor dem Bonner Fritz Greifenstein. Innerhalb dieses gemischten Mehrkampfes stellt er mit 49,50 m einen deutschen Turner-Rekord mit dem 2 kg-Schleuderball auf.



Abb. 1 : Jean Bornheim (Sieglarer TV) nach seinem Rekordwurf mit dem Schleuderball (Festschrift 90 Jahre Sieglarer TV)

1917 beschließt der deutsche Turnerbund, Stabhoch- und Stabweitsprung auch für Turnerinnen zuzulassen. Als dann am 15.9.1918 auf den Poller Wiesen in Köln anlässlich der rheinischen Turnmeisterschaften erstmals Damen-Stabweitsprung durchgeführt wird, sind auch 2 Turnerinnen aus Bonn dabei. Erfolgreichste ist **Wally Ista**s vom Bonner Turnkurs, die mit 5,25 m den ersten deutschen Rekord im Stabweitsprung aufstellt. Dieser Rekord wird erst 1920 verbessert.

Auch das Schlagballwerfen ist zunächst eine typische Volksturn-Disziplin. Am 25.9.1921 wirft der 15jährige **Andreas Maus** vom Kessenicher TV Rheinland, der spätere Kreisrekordhalter im Kugelstoßen, in Duisburg mit 93 m deutschen B-Jugend-Rekord. Es gilt die Regel, dass ab einem Rückenwind von 4 m/sec Rekorde im Ballwerfen nicht anerkannt werden. Im Vorjahr waren 2 Würfe, die weiter waren als der von Maus, wegen zu starken Rückenwindes nicht anerkannt worden.

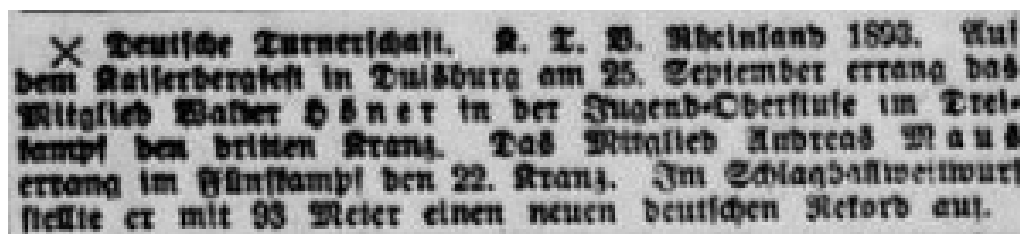


Abb. 2 : General-Anzeiger vom 30.9.1921

Der erste deutsche Rekord in einer Laufdisziplin wird 1926 aufgestellt. Es ist eine Überraschung, dass bei der Einweihung der neuen Platzanlage am Oberkasseler Märchensee am 6.6.1926 **Gottfried Pesch** (ATV Bonn) den 3000 m-Lauf in 9:06,8 min gewinnt. Erst 2 Wochen vorher hatte Pesch seinen eigenen Kreisrekord auf 9:19,0 min verbessert. Die 9:06,8 min sind nicht nur neuer Kreisrekord, sondern auch deutscher Turner-Rekord. Bei den deutschen Turner-

Meisterschaften, die es wegen der „reinlichen Scheidung“ seit 1924 gibt, belegt er über 5000 m Platz 6, entscheidet sich danach aber für die 1500 m.



In den 20er- und 30er-Jahren galten bei der Deutschen Sportbehörde für Athletik seltsame Regeln für die Anerkennung eines deutschen Rekordes. Bis 1923 konnten nur Siegerleistungen als Rekorde anerkannt werden. Wenn ein Athlet also hinter einem Ausländer Zweiter wurde, wurde die erzielte Leistung nicht als Rekord anerkannt. Ein im Ausland erzielter Rekord konnte nur dann als deutscher Rekord Anerkennung finden, wenn mindestens Einer der Kampfrichter ein Deutscher war, was höchst selten vorkam. Und schließlich war eine Leistung nur dann rekordreif, wenn sie von 3 Kampfrichtern genommen worden war.

Abb. 3 : Gottfried Pesch 1929 bei seinem deutschen Turnermeister-Titel über 1500 m in Kassel, das erste Zeitungs-Foto eines einheimischen Sportlers, das der Generalanzeiger am 14.8.1929 bringt

All diese Besonderheiten treffen auf die folgenden deutschen Rekorde nicht zu.

Völlig überraschend kommt der deutsche Rekord von **Grete Winkels** (Godesberger TV), der selbst den Bonner Sport-Redaktionen nach dem Weltkrieg nicht mehr bekannt ist. Am Tag des „unbekannten Sportlers“ 1935 läuft Winkels erstmals 100 m und ist gleich so stark, dass sie im Juni 1935 auf Anhieb Westdeutsche Meisterin wird und bei den deutschen Meisterschaften in Berlin startet. Dort läuft sie im Vorlauf 12,2 sec und kommt in den Olympia-Kader. Am 21. Juni 1936 läuft sie beim Internationalen Sportfest in Köln mit der deutschen 4 x 100 m-Staffel zweimal deutschen Rekord, der gleichzeitig Weltrekord ist, im Vorlauf 46,7 sec, im Endlauf 46,5 sec, wird aber für die Olympischen Spiele nur als Ersatz nominiert.

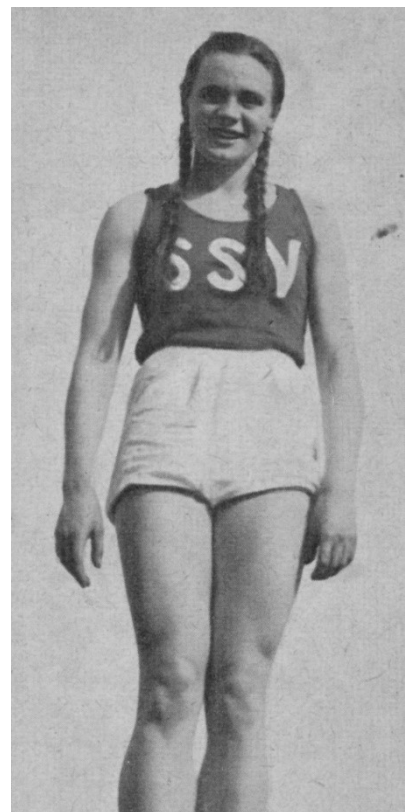


Abb. 4 : Grete Winkels (Godesberger TV) (Jahrbuch der Leichtathletik 1956)

Einer der bekanntesten deutschen Sportgeher der 30er Jahre ist **Konrad Ditz** (Gehsportverein Siegfried Bonn, ab 1939 Post SV Bonn). Er beherrscht alle Geh-Distanzen zwischen 3 km und 50 km und hält in den meisten dieser Disziplinen noch heute die Kreisrekorde. Ditz Stärke sind sicherlich die 20 km gewesen. Auf der Straße gibt es wegen unterschiedlicher örtlicher Bedingungen keine Rekorde, sondern nur Bestleistungen. Rekorde müssen auf der Bahn aufgestellt werden. Und deshalb veranstaltet der GSV Siegfried am 21.3.1937 in der Bonner Gronau ein

Bahngehen über 20.000 m. Der Sieger Konrad Ditz verbessert dabei mit 1:38:02 Std den deutschen Rekord um 24 sec. In der ewigen Vorkriegsweltbestenliste rangiert Ditz mit dieser Leistung auf Platz 16. Die noch heute geltende Kreisbestleistung von 1:36:09 Std auf der Straße stellt Ditz dann am 16.4.1939 in Düsseldorf auf, auch diese Leistung ist eine deutsche Bestleistung. Beide Zeiten werden als Rekord 1940 verbessert.



Abb. 5 : Konrad Ditz (GSV Siegfried Bonn) (General-Anzeiger vom 27.04.1935)

Martin Block gelingt es, den Leverkusener 10-Kämpfer **Kurt Bendlin** für 2 Jahre nach Bonn zu verpflichten.

Erst 1970 kommt wieder ein Kreis-Athlet in den Genuss eines DLV-Rekordes. In diesem Jahr ist in Bonn durch den Zusammenschluss des KTV Südsterne Bonn, der DJK Eintracht 09 Bonn, des Bonner SC und der LAV Bad Godesberg der LC Bonn entstanden.

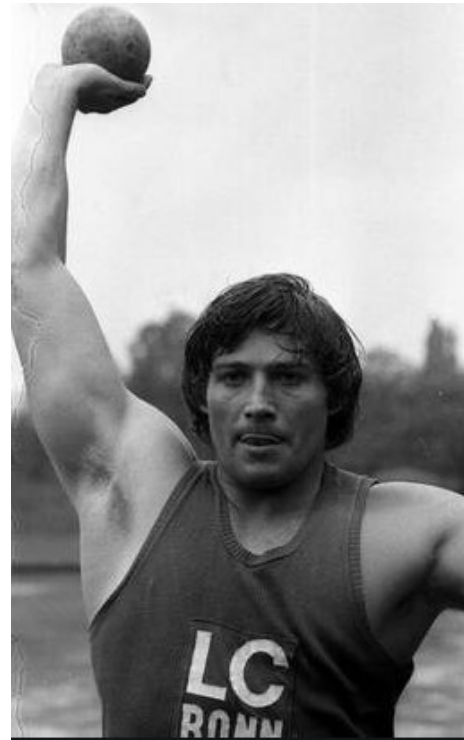


Abb. 6 : Kurt Bendlin (LC Bonn) (Fachzeitschrift Leichtathletik 1970)



Da sich Bendlin in einer hervorragenden Form befindet, versucht er am 10.10.1970 den 5-Kampf-Weltrekord des Amerikaners Bill Toomey anzugreifen. Wegen eines für ihn schlechten Speerwurfs klappt das mit 3.998 Punkten nicht. 3 Wochen später, am 31.10.1970 bei nur 10° Celsius, versucht er es erneut. Mit 4.059 Punkten stellt er dabei einen neuen deutschen Rekord auf. In der Fachzeitschrift „Leichtathletik“ ist zu lesen, dass sich selten jemand über einen deutschen Rekord so wenig gefreut hat wie Kurt Bendlin, da er den Weltrekord um nur 20 Punkte verfehlt hat. Dieser deutsche Rekord existiert 54 Jahre später, durch die neue Punktwertung von 1986 auf 4.230 Punkte hochgewertet, im Jahr 2024 immer noch.

Im neu gegründeten LC Bonn hat sich aus Bergisch Gladbach kommend 1970 u.a. auch die Sprinterin **Annelie Wilden**, damalige Bestzeit 12,1 sec, angemeldet.

Abb. 7 : Annelie Wilden (LC Bonn) vor Annegret Kroniger (Fachzeitschrift Leichtathletik 1971)

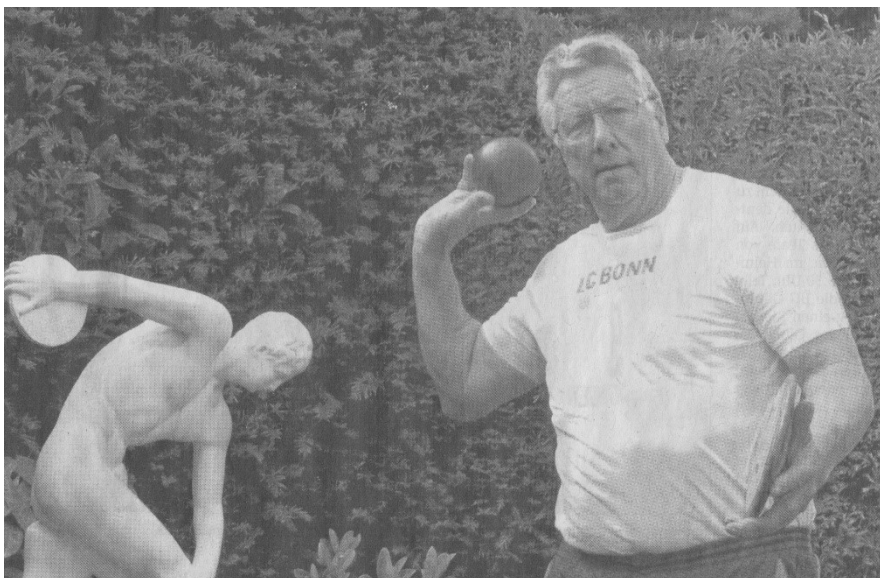
Bei den deutschen Hallenmeisterschaften erringt sie auf Anhieb die Silbermedaille über 200 m, die es seit 1965 auch als Meisterschafts-Disziplin in der Halle gibt, die aber international anfangs nicht ernst genommen wird. Obwohl sie bei der DM 1971 wieder nur 2. wird, läuft sie Anfang des Jahres mit 24,20 sec nicht nur deutschen Hallenrekord, die Leistung ist auch mehrere Wochen lang Hallen-Weltrekord.

Bei der Troisdorfer LG hat sich unter Leitung des seit 1968 angestellten Trainers Uli Schmedemann eine starke Jugend-Mehrkampfgruppe gebildet. Aus dieser ragt **Rolf Overath** hervor, der sich eigentlich als Weitspringer sieht, der aber bei Meisterschaften auch immer wieder im 10-Kampf startet. Am 3. Oktober 1971 wird er in Gießen deutscher 10-Kampfmeister der A-Jugend mit deutschem Jugend-Rekord von 7.437 Punkten. Zu den Geschlagenen gehört der spätere Weltrekordhalter Guido Kratschmer, der aufgrund eines verpatzten Stabhochsprungs nur Zweiter wird. Deshalb startet Kratschmer 2 Wochen später erneut im 10-Kampf und nimmt Overath den Rekord wieder ab.



Abb. 8 : Rolf Overath (Troisdorfer LG) (Fachzeitschrift Leichtathletik 1971)

Kugelstoßer **Fred Schladen** (LC Bonn) ist 1972 auf dem Höhepunkt seiner Leistungsfähigkeit. Bei den deutschen Meisterschaften in München pulverisiert er seine Kraft beim Einstoßen und wird nur 4. Da der Bundestrainer vorher festgelegt hatte, dass nur die für die Olympischen Spiele gemeldet werden, die über 20 m stoßen, nimmt er den 4. Platz nicht weiter tragisch, unterbricht sein Krafttraining nicht, sondern konzentriert sich auf den Zeitpunkt der Olympischen Spiele. Am 27.7. kratzt er in Köln mit 19,95 m an den 20 m. Die übertrifft er 1 Woche später am 5.8. in Aachen nicht nur, sondern verbessert mit 20,40 m den deutschen Rekord von Heinfried Birlenbach um 3



cm. Und dann erlebt er den schwärzesten Tag seiner Karriere, trotz anderslautender Zusage wird er nicht für die OS nominiert. An der Einstellung des Verbandes ändert sich auch nichts, als er kurze Zeit später beim Hanns-Braun-Sportfest in München die vom DLV Nominierten mit 20,23 m deutlich schlägt.

Abb. 9 : Fred Schladen (LC Bonn) an seinem 80. Geburtstag (General-Anzeiger 2019)

In der Mitte der 70er-Jahre konzentrieren sich beim LC Bonn die besten Mittelstreckler des Umfelds. Für die Besetzung der Mittelstreckenstaffeln 4 x 800 m und 4 x 1500 m gibt es regelmäßig Ausscheidungsrennen im Nordpark. Gesetzt ist immer **Reinhold Soyka**, der zwischen beiden Mittelstrecken pendelt. Nach Platz 2 bei den deutschen Hallenmeisterschaften 1974 über 1500 m stellt er sich 1 Jahr später über 800 m. Sein Vereinskamerad Rudolf Brückner macht 2 Runden lang Tempo, dann geht Reinhold nach vorne und gewinnt in 1:48,2 min. Diese Zeit ist für 3 Jahre deutscher Hallenrekord.



Abb. 11 : Birgit Wilkes beim Europa-Cup in Nizza (privat)



Abb. 10 : Reinhold Soyka bei der DM 1975 (Fachzeitschrift Leichtathletik)

In den Jahren 1968 bis 1975 sind Troisdorfer und Bonner Sprinterinnen derart stark, dass sie nicht nur 2 Gold-, 5 Silber- und 5 Bronze-Medaillen bei deutschen Meisterschaften in Staffeln gewinnen, sondern auch zu internationalen Einsätzen kommen. **Birgit Wilkes** (Troisdorfer LG) z.B. kommt 1975 in der 4 x 100 m-Staffel beim Europa-Cup in Nizza zum Einsatz, wo sie mit der Mannschaft den 3. Platz belegt. Ende des Jahres wird sie beim Länderkampf gegen die USA in Durham ebenfalls in der Staffel eingesetzt. Die in den USA übliche 4 x 110yards-Staffel gewinnt Deutschland in 44,07 sec. Da diese Zeit kurzfristig Weltrekord ist, ist es natürlich auch deutscher Rekord für Nationalstaffeln.



Nicht nur starke Mittelstreckler tummeln sich beim LC Bonn. Fast noch stärker einzuschätzen sind die Langstreckler, die in den 70er- und 80er-Jahren zahlreiche Medaillen nach Bonn holen. Da ist vor allem ein Neuzugang von Marathon Krefeld, **Detlef Uhlemann**, der erstmals am 30.05.1971 im Bonner Nordpark mit 14:07,2 min Kreisrekord läuft. Seine Lieblingsstrecke jedoch scheinen die 10.000 m zu werden. 4mal wird er deutscher Meister über diese Strecke, 1973, 1974, 1975 und 1977. 1976 hat er trotz bester organischer Verfassung verletzt gefehlt. 1975 läuft er mit 28:08,0 min seinen ersten deutschen Rekord. 1976 verbessert er ihn auf 28:01,4 min. Und wieder 1 Jahr später steigert er den Rekord am 24.7. beim Internationalen in Stockholm auf 27:42,1 min. Damit steht er immer noch auf Platz 7 der ewigen deutschen Bestenliste. Verbessert hat den deutschen Rekord 1979 der Leverkusener Karl Fleschen im Troisdorfer Aggerstadion.

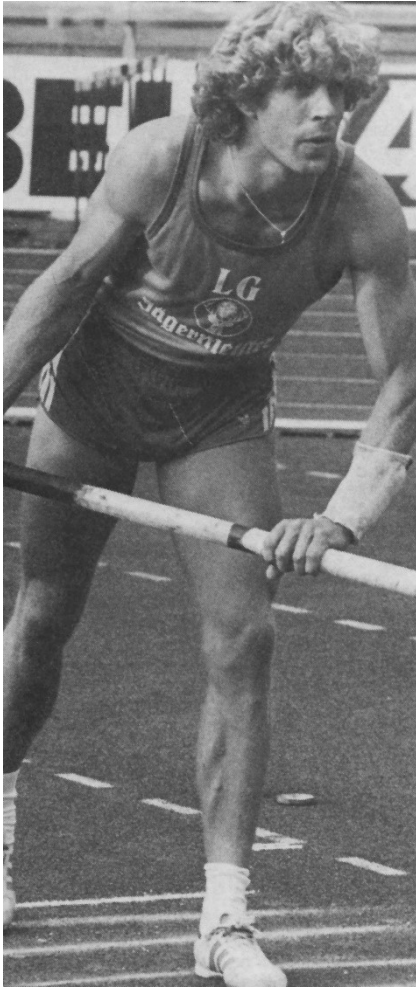
**Abb. 12 : Detlef Uhlemann bei seinem deutschen Meistertitel 1975** (Fachzeitschrift Leichtathletik)

1975 hat Rolf Birkhölzer, der beim LC Bonn eine starke Jugendmannschaft auf die 400 m vorbereitet hat, sich mit dem Vorstand überworfen und ist mit der gesamten Gruppe zur LAV Bad Godesberg gewechselt. Bei den deutschen Jugendmeisterschaften 1976 sind nicht nur 3 von



ihnen im Endlauf über 400 m, sondern **Klaus Jesser, Uwe Kölpin, Stefan Fröhlich** und **Bodo Gesche** laufen als 4. der deutschen Junioren - Meisterschaften mit 3:15,7 min deutschen Jugend-Rekord. Aber damit noch nicht genug steigern sie den Jugendrekord als deutscher Jugend-Meister am 10.10. in Sindelfingen noch einmal deutlich auf 3:13,5 min. Dieser Rekord hält bis 1980.

**Abb. 13 : Bodo Gesche, Stefan Fröhlich, Klaus Jesser, Uwe Kölpin** (Fachzeitschrift Leichtathletik)



1975 beginnt auch die Zeit von Stabhochspringer **Jürgen Winkler**. Bei Achim Lobinger hat er das Stabhochspringen gelernt. Dann wechselt er zum Troisdorfer Dierk Bernhardt und wird unter seiner Anleitung in ungeahnte Höhen geleitet. Seinen ersten deutschen Jugendrekord erzielt er 1975 bei der B-Jugend mit 4,56 m. Der hält nur 1 Jahr, aber das ist nicht so tragisch, denn ab 1977 gehört ihm dafür mit 4,91 m der deutsche A-Jugend-Rekord. Am 20.2.1982 gehört Jogi wegen technischer Unsicherheiten nicht zur deutschen Mannschaft, die in Cosford einen Hallenländerkampf gegen Großbritannien bestreitet, darf aber außer Konkurrenz mitspringen. Und plötzlich ist er nur noch alleine im Wettbewerb und siegt mit deutschem Hallenrekord von 5,51 m. 1982 steigert er sich beim Internationalen in Zürich auf 5,60 m und springt schließlich am 29.7.1983 beim Internationalen Meeting in Rhede deutschen Rekord mit 5,66 m. Unvergessen dabei bleibt, dass das nicht sachkundige Publikum ihn beim Versuch, den deutschen Rekord zu verbessern, auspfeift, weil er wegen wechselnder Winde dreimal den Anlauf abbrechen muss.

Abb. 14 : Jürgen Winkler in der Konzentrationsphase beim Ablauf (Fachzeitschrift Leichtathletik)

1978 ist das letzte Jahr, in dem die 14jährige **Ulrike Denk** für den LC Bonn startet. Vater und Mutter waren für den ASV Köln erfolgreich, deshalb startet sie ab 1979 auch für diesen Verein. Bei Dirk Wöhleke hat Ulrike das Hürdenlaufen erlernt und ist darin 1978 auch die beste 14jährige Schülerin Deutschlands. Bei den deutschen Schülermeisterschaften in Berlin wird sie Titelträgerin in 11,1 sec.

Diese Zeit ist deutscher Schüler-Rekord und existiert auch nach Änderung der Altersklasseneinteilung noch bis 2008 bei der W 14. Für diesen Titel und den Titel über 100 m verzichtet sie auf einen Einsatz in der 4 x 100 m-Staffel. Zusammen mit ihrer Vereinskameradin **Christine Groell**, **Annette Harzer** (SpVgg Lülldorf-Ranzel) und **Nathalie Bonardel** (Meckenheim) war sie im Vorprogramm des Internationalen in Köln in 48,96 sec deutschen Schülerinnen-Rekord gelaufen. Erst 1993 wird dieser Rekord verbessert.



Abb. 15 : Ulrike Denk (LC Bonn) (Bonner General-Anzeiger 1978)

11 Athleten des Kreises stellen allein in den 70er-Jahren deutsche Rekorde auf, 14 weitere folgen bis heute.

Einen bundesdeutschen Junioren-Rekord im Marathonlauf gibt es am 17.9.1983 für **Thomas Eickmann** (ASV St. Augustin), als er in Duisburg 2:21:29 Std. läuft. Er gehört zu den 11 Marathonläufern, die seit Beginn der Aufzeichnungen im Kreis unter 2:20 Std. geblieben sind. 2:15:11 Std stehen bei Thomas seit dem 23.5.1993 in Hamburg, damals Mitglied der TLG, zu Buche. Seine Bestzeit von 2:13:24 Std steht jedoch seit 1986, als er für Kassel laufend als bester Deutscher 7. beim Berlin-Marathon wird.



**Abb. 17 : Karen Schmidt (Troisdorfer LG) bei ihrem Bronzelauf der Hallen-DM 1987 (Fachzeitschrift Leichtathletik 1987)**

Am 28. Juni 1986 läuft sie in Kevelaer mit 13,4 sec über die 76 cm hohen Hürden deutschen B-Jugend-Rekord. Erst 1999 wird dieser Rekord von Maren Freisen minimal verbessert.

Kaum bekannt geworden ist der deutsche B-Jugend-Rekord von **Christian Möller** (TV Hennef). Er ist 1988 aktiv, als der TV Hennef 3 Langstreckler unter die besten 6 bei deutschen Meisterschaften bringt, davon 2 auf Medaillenplätzen. Am 11.9.1988 wird Christian bei den deutschen Straßenlauf-Meisterschaften Sieger bei der B-Jugend über die nur wenige Jahre üblichen 7,5 km (1 deutsche Meile). Seine Siegerzeit von 23:27 min, nur 1 sec vor dem Zweiten, ist bis 1991, als die 7,5 km durch die 10 km ersetzt werden, deutscher B-Jugend-Rekord.

**Birgit Lennartz** (ASV St. Augustin) ist eine Langstrecklerin, die schon als Jugendliche Marathon läuft. Sie ist erst 17, als sie beim Frankfurt-Marathon 1982 eine Zeit von 2:49:53 Std. erzielt. Mit 18 Jahren wird sie schon deutsche Vizemeisterin bei den Frauen. Wieder 1 Jahr später als A-Jugendliche ist sie schon bei 2:39:41 Std. angekommen. 1989 schreibt sie an der Sporthochschule Köln ihre Diplomarbeit über die Geschichte des Ultralanglaufs. Um sich selbst ein Bild darüber machen zu können, bereitet sie sich im Training auf die Teilnahme an einem 100er vor.



**Abb. 16 : Thomas Eickmann (ASV St. Augustin) (privat)**

Eine der besten Mehrkämpferinnen im Kreis der 80er-Jahre ist **Karen Schmidt** (Troisdorfer LG). Ihre Weitsprung- und Hürdenleistungen stechen dabei besonders heraus.



Nur 7 Tage, nachdem sie in Bühlertal deutsche Meisterin im Berglauf geworden ist, wird sie am 8.10.1988 in Hamm in ihrem ersten 100er nicht nur gleich deutsche Meisterin, sondern erzielt in 7:42:00 Std auch eine neue deutsche Bestzeit. Die 100 km werden ihre Lieblingsstrecke. Schon 1 Jahr später am 30.9.1989 in Unna folgt mit 7:26:52 Std die nächste deutsche Bestzeit. Damit nicht genug läuft auch ihr Bruder **Burkhard** mit 6:54:56 Std in diesem Rennen deutsche Juniorenbestzeit. Am 28.4.1990 folgt für Birgit der nächste deutsche Meistertitel, ihre Siegerzeit von 7:18:57 Std in Hanau ist neue Weltbestzeit. Während die Weltbestzeit inzwischen verbessert ist, steht die deutsche Bestzeit nach 34 Jahren immer noch, genau wie die Juniorenbestzeit ihres Bruders. Allerdings ist 2018 Nele Alder-Baerens bis auf 4 min an Birgits Rekord herangekommen

Da Rekorde nur auf der Bahn anerkannt werden, auf der Straße gibt es nur Bestzeiten, beteiligt sie sich am 7.10.2000, inzwischen für die LLG St. Augustin, auch einmal an der von den Ultraläufern in Ottweiler veranstalteten deutschen Meisterschaft über 100 km auf der Bahn (= 250 Runden). Sie siegt in deutscher Rekordzeit von 7:50:49 Std.



**Abb. 18 : Burkhard und Birgit Lennartz nach ihrem einmaligen Doppelsieg bei der DM 1992 (privat)**



Der 22.3.1997 wird ein großer Tag für die Straßenläufer der LG Bonn /Troisdorf / Niederkassel. **Maxi Bahn** wird in Neustadt / H. deutscher Juniorenmeister in 1:05:40 min nur 15 Sekunden vor seinem Vereinskameraden **Oliver Mintzlaff** (beide TLG), der Silber gewinnt. Damit noch nicht genug gewinnen sie zusätzlich mit dem Lülsdorfer **Gerd Poggenpohl** den Mannschafts-Titel. Mit diesem fest eingeplanten Mannschaftstitel wäre es fast nichts geworden. Denn der lange Zeit vorne mitmischende Tobias Dolch hatte sich übernommen und musste bei der Hälfte der Strecke aufgeben.

**Abb. 19 : Maxi Bahn und Oliver Mintzlaff (TLG) bei der DM in Xanten (privat)**

Wie gut, dass mit Gerd Poggenpohl ein Ersatzmann zur Stelle war. Trotz dieses Missgeschicks ist die Siegerzeit von 3:25:41 Std. deutsche Junioren-Bestzeit und steht bis heute.

1997 ist auch das Jahr, in dem **Sabine Schulte** (SpVgg Lülsdorf-Ranzel) den Stabhochsprung-Titel in der Halle gewinnt und damit für den 2. Lülsdorfer DM-Titel sorgt. Als ihr Titelgewinn feststeht, lässt sie die neue deutsche Rekordhöhe von 4,18 m auflegen, scheitert aber knapp.

Ein Jahr später klappt es dennoch. Denn als sie am 4.2.1998 in Erfurt mit 4,20 m persönliche Bestleistung springt, ist diese Leistung gleichzeitig deutscher Juniorenrekord in der Halle. Er hält immerhin 1 Jahr, bevor er von Nastja Rhyshich auf 4,30 m verbessert wird.

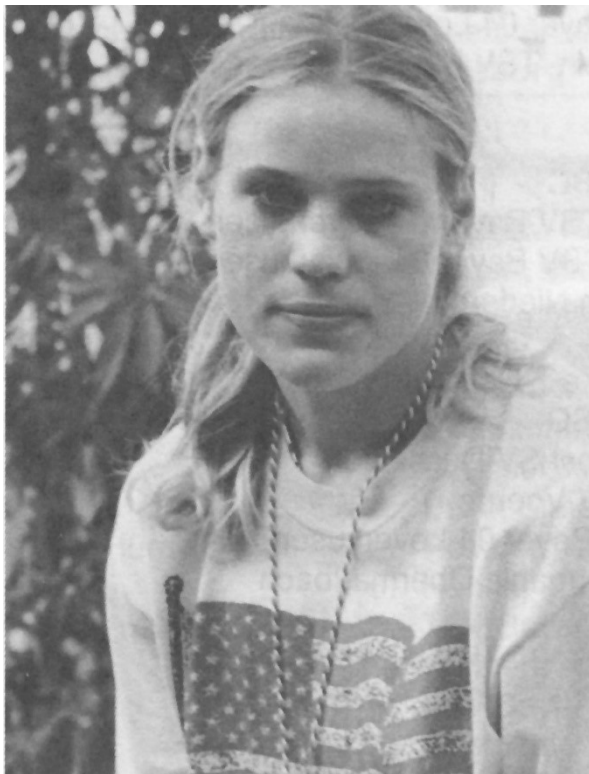


Abb. 21 : (Maren Freisen (TV Rheinbach) (Fachzeitschrift Leichtathletik)

Am 4.5.1997 erreicht sie in Moers 3.053 Pkt im Block Sprint/Sprung, am 16.8.1997 als deutsche Meisterin in Ulm 4.162 Pkt. im 7-Kampf. Und bei der Jugendgala am 18.6.1999 in Mannheim nimmt sie Karen Schmidt mit 13,33 sec den deutschen B-Jugend-Rekord ab, der erst 2018 fällt.

International startet sie 1999 im 7-Kampf bei der A-Jugend und über die Hürden bei der B-Jugend. Ihr Problem ist, dass sie dadurch immer zwischen den 76 und 84 cm hohen Hürden hin und her pendeln muß. Ihre 5.909 Punkte dieses Jahres unter A-Jugendbedingungen sind nur Platz 3 in der ewigen deutschen Bestenliste. Trotzdem stellt sie auch bei der B-Jugend mit 5.795 Punkten einen hervorragenden deutschen 7-Kampf-Rekord auf, der bis heute besteht.



Abb. 20 : Sabine Schulte (SpVgg Lülsdorf-Ranzel) (Kölner Stadt-Anzeiger 1999)

Sogar 5 deutsche Rekorde gehen auf das Konto von **Maren Freisen** (TV Rheinbach). Sie ist sowohl im Weitsprung als auch im Hürdensprint sowie im 7-Kampf Weltspitze. Schon 1996 stellt sie am 20.4. in Oberpleis im Block Sprint/Sprung mit 2.942 Pkt einen deutschen W 14-Rekord auf, der bis 2009 hält. Ein Jahr später sind es 2 deutsche Rekorde, die immer noch aktuell sind.

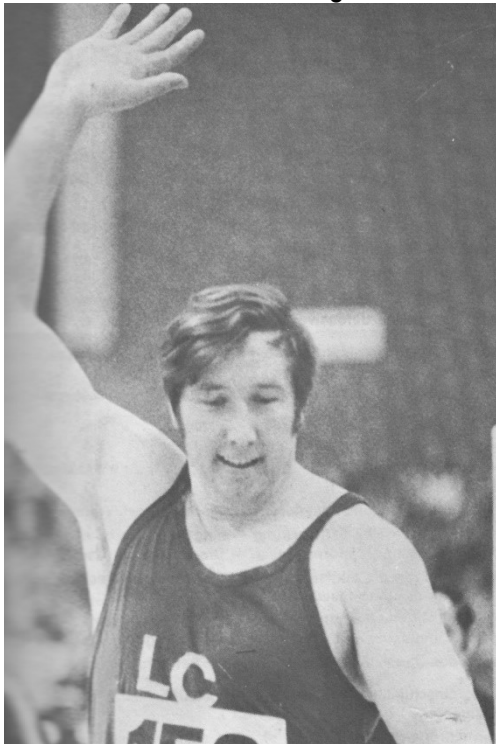
Der vorerst letzte deutsche Rekord eines Kreis-Athleten wird 2006 aufgestellt. **Nadiya Koyuncu** (SSF Bonn) hat als Mehrkämpferin ihre Stärken im Wurfbereich. Deshalb ist ihr bevorzugter Wettbewerb im Schülerinnen-Alter von 15 Jahren auch der Block Wurf. Am 26.8.2006 wird sie in Hannover deutsche W 15-Meisterin im Block Wurf. Ihre dabei erreichten 2.946 Punkte sind zunächst deutscher W 15-Rekord, werden aber im gleichen Jahr von Carolin Schäfer um 13 Punkte verbessert. Damit ist Nadiya immerhin 70 Punkte besser als Maren Freisen im gleichen Alter.



Abb. 22 : Nadiya Koyuncu (SSF Bonn) (General-Anzeiger 2006)

### Die deutschen Senioren-Rekordhalter des Kreises Bonn / Rhein-Sieg

Eine deutsche Senioren-Rekordliste ist erst ab 1980 geführt worden. Rekorde aus den Jahren davor müssen also rekonstruiert werden. Eine Schwierigkeit besteht auch darin, dass bis 1979 die Altersklasseneinteilung bei den Männern erst ab 32 Jahre anfängt und bis 40 Jahre in 4-



Jahres-Intervallen weitergeführt wird. Erst ab 1980 erfolgt eine Anpassung an die Regelung bei den Frauen. Demnach ist der erste aus unserem Kreis, der in der Seniorenklasse einen DLV-Rekord aufgestellt hat, **Fred Schladen**, der bei seinen 20,40 m 33 Jahre alt war. Auch Heinfried Birlenbach, dessen 20,37 m er verbessert hat, war schon 32. Dieser Rekord wird erst 1980 vom Doper Ralf Reichenbach verbessert.

Am 13.7.1974 in Augsburg stellt Fred einen DLV-Rekord für die M 35 auf. Mit 19,54 übertrifft er die alte Höchstleistung von Sepp Klik um über 1 m. Dieser Rekord bleibt 15 Jahre bestehen. Seinen langlebigsten Rekord jedoch stellt Fred in der M 40 auf. 19,09 m stößt Fred am 6.9.1981 in Höhr-Grenzhausen. Seit nunmehr 42 Jahren ist dieser Rekord unangetastet. Auch die 18,30 m aus dem Jahr 1979 und die 18,82 m aus dem Jahr 1980 waren schon M 40-Rekorde.

Abb. 23 : Fred Schladen im Jahr 1973 (Fachzeitschrift Leichtathletik)

In seiner ursprünglichen Lieblingsdisziplin Diskuswerfen hat Fred erst mit 40 Jahren seine Bestleistung von 56,40 m aufgestellt. Das war natürlich auch deutscher M 40-Rekord und hielt bis 1988.

Auch der gleichaltrige **Rolf Birkhölzer** hat erst im hohen Alter seine Bestleistungen aufgestellt. Als Rolf 1970 zum LC Bonn kommt, steht der deutsche M 35-Rekord über 400 m-Hürden auf 54,1 sec. Bei den deutschen Hochschulmeisterschaften in Frechen wird Rolf Vizemeister in 52,6 und verbessert sich bei den deutschen Meisterschaften in Berlin minimal auf 52,70 sec. Aber er ist erst 31 Jahre alt. 5 Jahre hält Rolf dieses Niveau und läuft am 2.8.1975 in Bern noch einmal 52,7 sec. Dieser deutsche M 35-Rekord hält bis 1992 und ist bis heute die zweitbeste deutsche Leistung in dieser Altersklasse.



Abb. 24 : Rolf Birkhölzer beim Hürdensprint auf dem Venusberg (privat)

1980 ist das Jahr, in dem **Hanno Rheineck** seinen ersten deutschen Einzelrekord in der Altersklasse aufstellt. Die am 9.7.1980 in Dublin gelaufenen 21,9 sec sind zwar nur die Einstellung der deutschen M 35-Bestleistung, aber sie hält immerhin bis 1994. Wesentlich größer ist seine Rekordausbeute in der M 40. Hier sind es gleich 3 Laufstrecken. Bei seinem 200 m-Titelgewinn bei den deutschen Seniorenmeisterschaften am 3.7.1983 in Schriesheim verbessert er den 4 Jahre alten deutschen Rekord um 3/100 sec auf 22,41 sec, und der hält dann bis 2006. Auch den



Rekord in der Halle bringt er 1985 mit 22,6 sec an sich. Das ist der langlebigste, denn er kann erst 2017 nach 32 Jahren geknackt werden. Bei einem internen Sportfest am 11.5.1985 in St. Augustin verbessert er auch den seit 1954 bestehenden 400 m-Rekord um 2/10 sec auf 49,6 sec. Dieser Rekord sollte wie der 200 m-Hallenrekord bis 2017 halten, wo er um 8/100 sec verbessert wird. Und selbst über 400 m-Hürden bringt er den Rekord an sich. 3mal im Jahr 1985 verbessert er die Höchstleistung, bis er am 28.9.1984 persönliche Bestleistung mit 55,3 sec läuft.

Abb. 25 : Hanno Rheineck mit Guido Müller und Rolf Steuerthal in Melbourne (privat)

In der M 45 schließlich stellt Hanno in einem 200 m-Lauf am 19.8.1987 in Willich mit 22,8 sec die 4 Jahre alte Höchstleistung von Guido Müller ein, die bis 1998 hält. Mit Guido Müller verbindet Hanno ein in der deutschen Leichtathletik einmaliges Kuriosum. Als Hanno in seinem letzten Rennen am 5.12.1987 in Melbourne als Senioren-Weltmeister der M 45 50,46 sec läuft, ist dies Seniorenweltrekord, nicht aber deutscher Rekord. Den hält Guido Müller mit 50,10 sec. Der Grund

dafür: Weltweit gilt der Geburtstag für die Zugehörigkeit zu einer Altersklasse, in Deutschland das Geburtsjahr. Und Guido Müller war seine Bestzeit vor seinem 45. Geburtstag gelaufen.

Für Hanno gilt noch ein weiteres Kuriosum, er hat nämlich wahrscheinlich als einziger deutscher Läufer in allen 3 Staffeltypen einen deutschen Rekord aufgestellt. In der M 30 ist es der Rekord in der 4 x 100 m-Staffel. Zusammen mit **Wolfgang Fischer**, **Walter Mössle** und **Uli Schmedemann** ist er am 10.7.1976 42,9 sec gelaufen und wiederholt diese Zeit als deutscher Seniorenmeister am 29.8.1976 in Leinfelden mit **Klaus Skrzipek** anstelle von W. Fischer.

Am 15.6.1985 verbessert er mit **Uwe Flashoff**, **Klaus Rodday** und **Gerd Winkler** in 3:32,99 min



den M 40-Rekord über 4 x 400 m. Und am 29.5.1986 steigert er zusammen mit **Wolfgang Rehmer**, **Dierk Vollmer** und **Norbert Oeffling** in Mönchengladbach auch den deutschen Rekord in der 4 x 800 m-Staffel auf 8:28,98 min. Beide Rekorde halten zwar nur 2 Jahre, aber die Zeit über 4 x 800 m ist in Deutschland immer noch die zweitbeste je gelaufene Zeit.

Abb. 26 : die St. Augustiner 4 x 800 m-Staffel mit D.Vollmer, W.Rehmer, H.Rheineck und N.Oeffling nach dem Zieleinlauf (Rhein-Ruhr-Foto)

Zwei deutsche Seniorenrekorde gehen auf das Konto von Hochspringer **Walter Mössle**. 1983 verbessert er zunächst bei den deutschen Senioren-Meisterschaften in Schriesheim die M 40-Bestleistung des Düsseldorfer Felix Schmitz um 1 cm auf 1,93 m. Zwei Jahre später am 20.7.1985 überspringt er in Bonn sogar 1,95 m. Diese Höhe wird erst 5 Jahre später von Thomas Zacharias über mehrere Stationen auf genau 2 m verbessert. Am 28.5.1988 bringt Walter auch den M 45-Rekord in seinen Besitz. Wieder ist der Leidtragende Felix Schmitz, dessen Bestleistung er um 1 cm auf 1,89 m verbessert. Und wieder nimmt ihm Thomas Zacharias diesen Rekord 5 Jahre später wieder ab.



Abb. 27 : Walter Mössle (Bonner Rundschau 1985)



Einen weiteren deutschen M 40-Rekord stellt Walter im Stabhochsprung auf. Da bis 1982 der Rekord bei 4,10 m steht, ist jeder seiner Sprünge im Jahr 1983 höher als der bestehende M 40-Rekord. Seine beste Leistung vom 27.8.1983 in Troisdorf von 4,40 m hält als Rekord nur 1 Jahr, denn schon am 14.8.1984 nimmt ihm sein Staffelnkamerad **Uli Schmedemann**, mit dem er 1976 den M 30-Rekord in der 4 x 100 m-Staffel aufgestellt hat, diesen Rekord wieder ab. Dessen 4,45 m halten jedoch auch nur 2 Jahre.

3 Langstreckler machen in den Jahren 1983 – 1986 von sich reden. Am 1.5.1983 läuft **Theodor Sissimato** (LAV Bad Godesberg) in Köln die Marathonstrecke in 2:58:04. Damit ist er der erste 65jährige deutsche Marathonläufer, der die 3 Stunden-Marke knackt.

Abb. 28 : Uli Schmedemann (ASV St. Augustin) (privat)

Wesentlich älter ist **Josef Galia** (ASV St. Augustin), als er sich mit über 80 Jahren dem Marathonlauf verschreibt. Am 6.10.1984 läuft er in Rodenbach 4:47:50 Std. deutschen M 85-Rekord. Das ist nicht allzu schwer, da er der bis dahin einzige Marathonläufer ist. Viel mehr Läufer sind auf den Bahnstrecken unterwegs, auf denen Josef innerhalb von 3 Wochen 3 weitere deutsche M 85-Rekorde aufstellt. Am 16.8.1985 läuft er im heimischen St. Augustin die 5000 m in 26:50,1 min, eine Zeit, die erst 2017 unterboten wird. Am 28.8. läuft er die 10.000 m in 54:23,0 min. Diese Leistung wird schon 1993 verbessert. Und schließlich läuft er am 4.9. die 1500 m in 7:29,4 min, die auch erst 2014 verbessert werden.

Spätstarter **Ewald Klein** (TuS Thomasberg) schließlich versucht am 24.9.1986 in St. Augustin seine 5000 m-Bestzeit zu verbessern und ist selbst am meisten überrascht, dass er damit den deutschen M 50-Rekord um 3 sec auf 15:39,5 min verbessert hat. In der ewigen deutschen Bestenliste steht Ewald mit dieser Zeit immer noch auf Platz 5.



Abb. 29 : Ewald Klein (TuS Thomasberg) (virtuelles Siebengebirgsmuseum)

Ein weiterer Staffel-Rekord in der M 40 geht am 13.6.1987 an den damals in dieser Altersklasse führenden ASV St. Augustin. **Wolfgang Rehmer, Ernst Gust, Henning Ruhser** und **Rainer Jensen** verbessern den 4 x 1500 m-Rekord der Aachener TG um 2/10 sec auf 17:57,0 min, verlieren den Rekord aber 1 Jahr später schon wieder an die LG Bodensee.

Der letzte männliche Vertreter des Kreises, der einen deutschen Seniorenrekord aufstellt, ist **Peter Köhn** (LAV Bad Godesberg). Seine Lieblingsstrecken sind die Ultraläufe Marathon und 100

km. Am 4.9.1993 läuft er in Rheine-Elte die 100 km in 8:03:52 Std. Mit dieser Zeit verbessert er nicht nur die deutsche M 60-Bestzeit um fast ½ Stunde, er läuft damit sogar Weltbestzeit. Nur 2 deutsche 60jährige sind inzwischen schneller gewesen als Peter.

Auch 6 Seniorinnen sind hauptsächlich in den ersten Jahren des neuen Jahrtausends an deutschen Rekorden beteiligt. Aus dem Rahmen fällt dabei die eher als Werferin bekannte **Martina Lobinger**, die im Alter von 40 Jahren ihre Bestleistung



im Hochsprung aufstellt. Diese am 21.9.1985 erzielten 1,66 m sind nicht nur gleich 6 cm höher als der alte deutsche W40-Rekord von 1954 (!), sondern bedeuten gleichzeitig Weltrekord. 10 Jahre hält die Leistung als deutscher Rekord und ist in der ewigen deutschen Bestenliste immer noch auf Rang 3 zu finden.



Abb. 31 : Birgit Lennartz (LLG St. Augustin) (www.llg-st-augustin.de)

Abb. 30 : Martina Lobinger (General-Anzeiger 1973)

Am 8.6.1997 gewinnt **Birgit Lennartz** (LLG St. Augustin) wieder einen ihrer vielen 100 km-Läufe in Biel. 7 Jahre nach ihrem deutschen Rekord bei den Frauen ist sie mit den erzielten 7:37:38 Std. auch im Besitz des deutschen W 30-Rekordes und verbessert dabei den alten um 6 min. Der bleibt aber nur 3 Jahre bestehen. Am 12.5.2001 verbessert sie als nun 36jährige die eigene Bestzeit auf 7:28:31 Std. und ist mit der gleichen Zeit W 30- und W 35-Rekordhalterin. Beide Rekorde werden 2018 auf 7:22:41 Std. verbessert.

2006 ist das letzte Aktivenjahr von **Sabine Schulte** (SpVgg Lülsdorf-Ranzel). Es ist gleichzeitig ihr erstes und einziges Seniorenjahr. Am 22.1. gewinnt sie einen Hallenwettkampf in Dormagen und überspringt 4,20 m. Das ist neuer deutscher W 30-Hallenrekord. Im Sommer gewinnt sie am 22.8. das bekannte Gugl-Meeting im österreichischen Linz.



Abb. 32 : Sabine Schulte bei ihrem Abschieds-Meeting (Gerd Linnartz)

Diesmal sind die 4,20 m Einstellung des W 30-Rekordes, der aber schon 1 Jahr später von der Hallen-Weltmeisterin Nastja Rhyshich verbessert wird. Das Jahr 2006 beschließt Sabine mit einem 10-Kampf in Hamburg. In diesem wurde wie schon 5 Jahre vorher in Lage ausprobiert, ob sich dieser Mehrkampf auch für Frauen eignet. Sabine ist die bisher einzige deutsche Seniorin, die im 10 Kampf über 6000 Punkte erreicht hat. Ihre 6.603 Punkte kann man deshalb auch nur inoffizielle deutsche Bestleistung nennen.

2002 beginnt **Annette Weiss** (Siegburger TV/Troisdorfer LG) mit ihrer Rekordjagd. Sie ist abonniert auf die Hindernisstrecken. Noch für den Siegburger TV startend erzielt sie ihren ersten deutschen W 30-Rekord. Die Disziplin gehört erst seit 2001 zum Programm der Frauen, und so wundert es nicht, dass gleich ihr 1. Rennen deutscher Senioren-Rekord ist.

10:41,42 min läuft sie am 6.7.2002 in Bochum über die 3000 m-Hindernis. W 35-Rekord wird es am 27.8.2003 in Hengelo mit 10:44,18 min. Gesteigert hat sie diesen Rekord am 15.5.2004 in Kamen auf 10:29,34 min, natürlich gleichzeitig auch W 30-Rekord. Erst 6 Jahre später verliert sie den W 35-Rekord an Birte Schütz, der W 30-Rekord ist inzwischen im Besitz von Gesa-Felicitas Krause.



Abb. 33 : Annette Weiss am Wassergraben (privat)



Abb. 34 : Evelin Nagel bei der WM in Malaga (privat)

International werden nur 2000 m-Hindernis gelaufen. Am 5.5.2004 läuft sie die Strecke erstmals in Hückelhoven, in 6:52,4 min markiert sie den ersten deutschen W 35-Rekord. Aktuell steht ihr deutscher Rekord seit dem 13.05.2007 in Pliezhausen auf 6:49,90 min. Dieser für die TLG gelaufene Rekord existiert immer noch. In der W 40 geht es ungebremst weiter. 2008 läuft sie nur die 2000 m-Hindernis. In 7:06,89 min verbessert sie am 3.7.2008 in Essen den W 40-Rekord um knapp 3 sec. 1 Jahr später am 1.7.2009 wieder in Essen steigert sie den Rekord auf bis heute bestehende 7:01,77 min. Im gleichen Jahr steigert sie auch den W 40-Rekord über 3000 m-Hindernis. Auch ihre 11:17,48 min vom 31.5. in Hückelhoven sind bis heute nicht übertroffen.



Erst in der W 45 dreht **Evelin Nagel** (Troisdorfer LG) so richtig auf. Von 2016 bis 2019 kann ihr in Deutschland über 80 m-Hürden niemand gefährlich werden. Mit dem ersten deutschen Rekord von 12,01 sec vom 16.5.2016 in Siegburg verbessert sie die alte Bestleistung gleich um 18/100 sec. Die nächsten Verbesserungen gehen alle auf ihr Konto, 11,97 sec am 15.9.2018 bei ihrem Weltmeistertitel in Malaga, 11,93 sec bei ihrem Landesmeistertitel 2019 in Mönchengladbach, und als Höhepunkt 11,91 sec am 12.9.2019 bei ihrem Europameistertitel im italienischen Jesolo. 3 Jahre hat der Rekord gehalten, 2022 ist er um 9/100 sec unterboten worden.

Ein letzter deutscher Rekord geht in der W 60 an **Brigitte Brunner** (Troisdorfer LG). Sie hat sich mit zunehmendem Alter nur noch um die Würfe gekümmert und hat für den Wurf-5-Kampf extra noch Hammerwerfen gelernt. 2016 wurde für die W 60 das Speergewicht von 400g auf 500g hochgesetzt. Dadurch ist sie bei ihrem Titelgewinn im Wurf-5-Kampf am 28.8.2016 in Zella-Mehlis die erste deutsche Mehrkämpferin mit den neuen Gewichten. Ihre 3.993 Punkte sind 3 Jahre später um 3 Punkte verbessert worden.



Abb. 35 : **Brigitte Brunner** (Troisdorfer LG) (www.troisdorfer-lg.de)